



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Infrastrukturtagung zur Entwicklung ländlicher Räume

25. August 2008, ETH Zürich

Ländliche Entwicklung in der urbanen Gesellschaft

Jörg Amsler, Dipl. Ing. ETH / SIA

Stv. Leiter Direktionsbereich Direktzahlungen und Ländliche
Entwicklung

Referenz: 2008-06-12/5



Überblick

Ländliche Entwicklung in der urbanen Gesellschaft

- Abgrenzungsfragen
- Politische Wirkungen
- Ressourcen
- Förderinstrumente
- Ausblick

**Der ländliche Raum existiert
nicht mehr!**

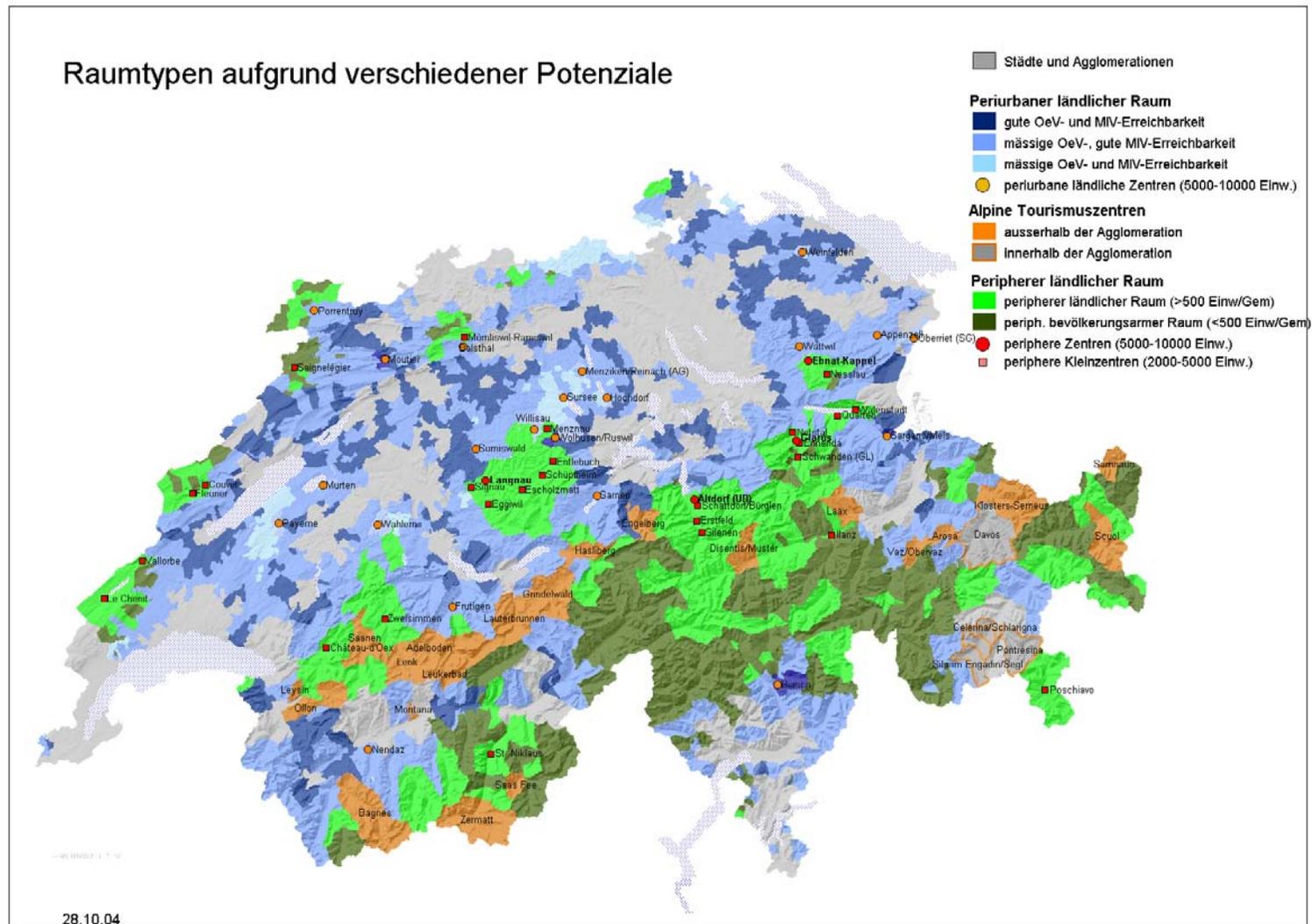




Der ländliche Raum existiert !



Abgrenzungen: ländliche Räume





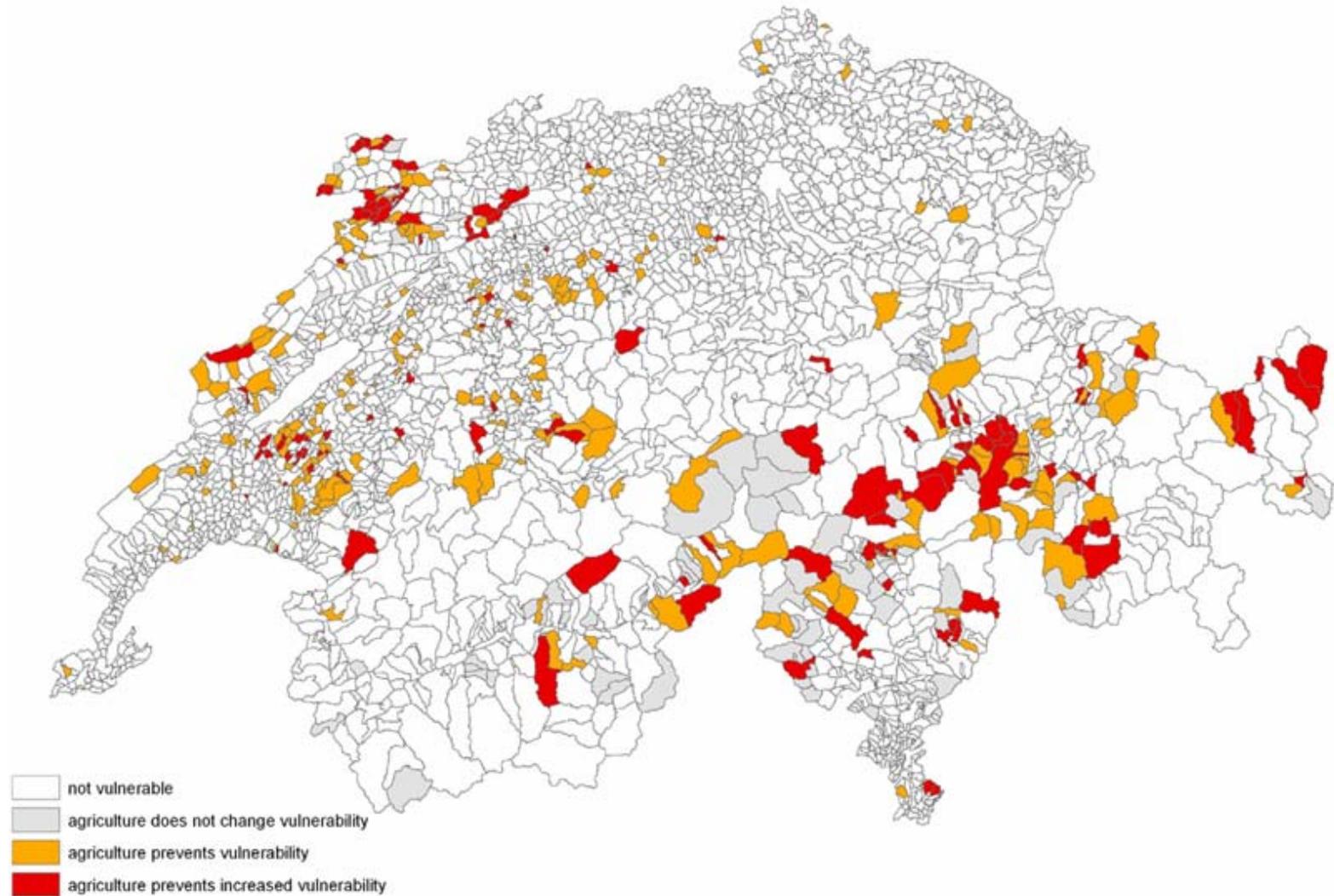
Abgrenzungen: ländliche Räume

Einige Strukturmerkmale der 3 Raumtypen

	Bevölkerungs- entwicklung 1970 - 2000	Anteil Beschäftigte in Beherbergungs- branche	Erwerbstätige mit Arbeitsplatz im urbanen Raum
Periurbaner ländlicher Raum	22%	3%	40%
Alpine Tourismus- zentren	23%	27%	37%
Peripherer ländlicher Raum	1%	7%	17%

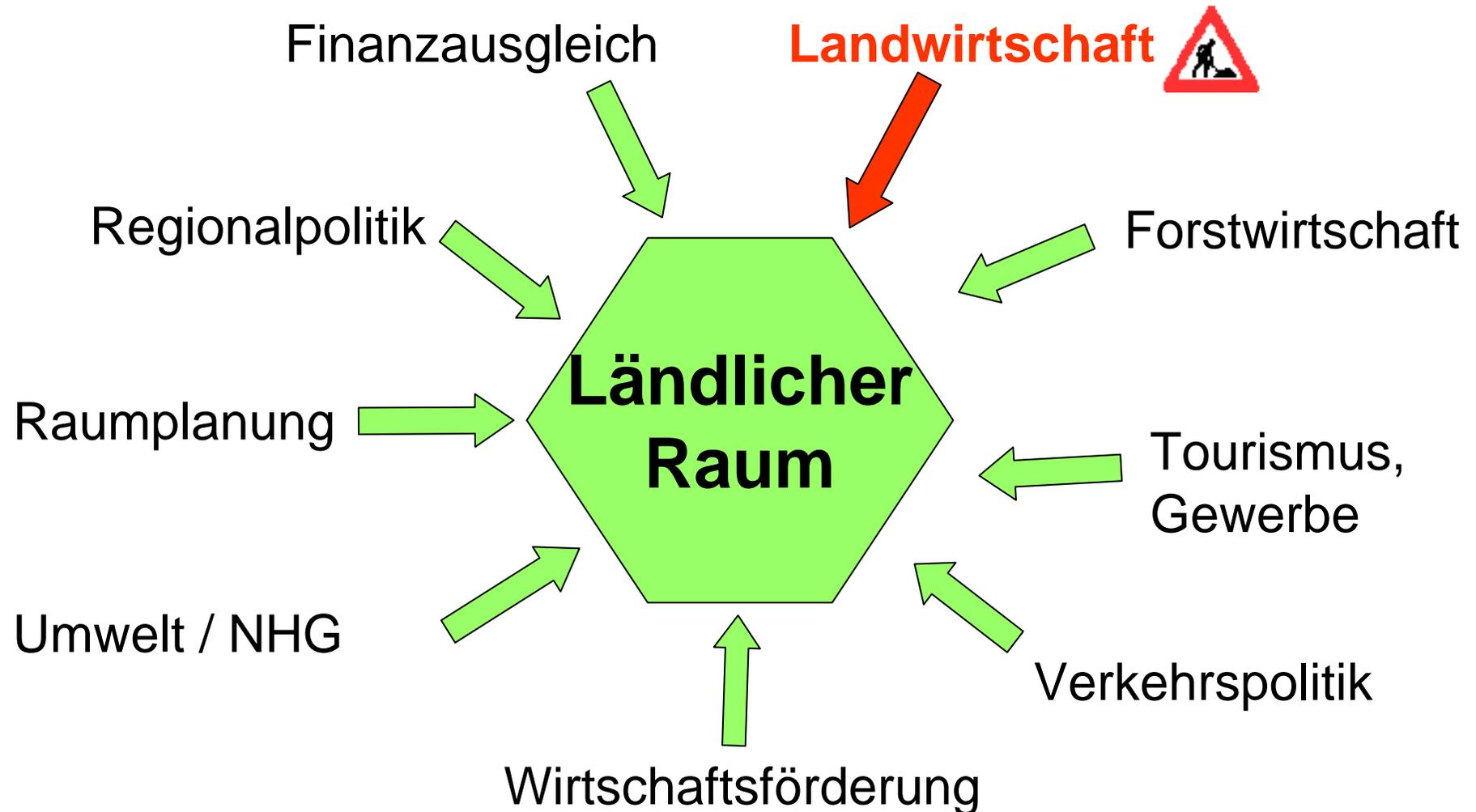


Abgrenzungen: periphere Räume





Politiken mit Wirkungen auf den ländlichen Raum





Ländliche Entwicklung

These 1

Ohne Landwirtschaft keine
ländlichen Räume



Bedeutung der Landwirtschaft

- Fläche: Landwirtschaft bewirtschaftet und pflegt knapp 50% des Schweizer Territoriums
- Arbeitsplätze / Erwerbstätige: (1998)
 - vorgelagerte Branchen 1,5 %
 - Land- und Forstwirtschaft 4,8 %
 - nachgelagerte Branchen 5,8 %

12,1 %

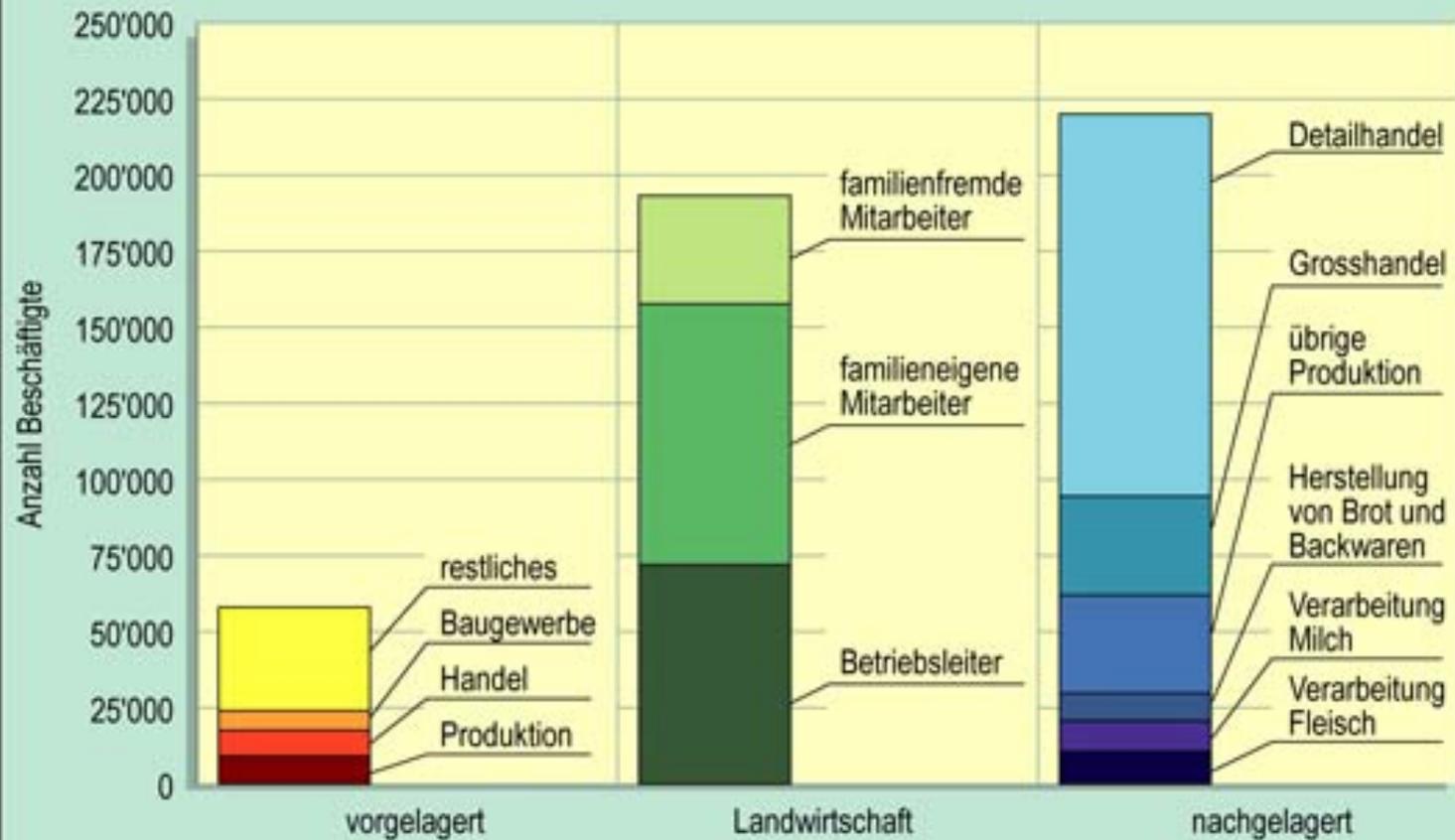


**Jeder 8. Arbeitsplatz steht in
Verbindung mit der Landwirtschaft!**



EINE HALBE MILLION ARBEITSPLÄTZE DANK DER LANDWIRTSCHAFT

Beschäftigte in der Landwirtschaft (2003) und in den vor- und nachgelagerten Stufen (2001)



QUELLE: SBY, © GRAFIK: Bruno Wanner, LD, www.ld.ch

An der Landwirtschaft hängt einiges: Knapp 280'000 Arbeitsplätze bieten die der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Branchen. Dazu kommen gut 193'000 Beschäftigte in der Landwirtschaft selber.



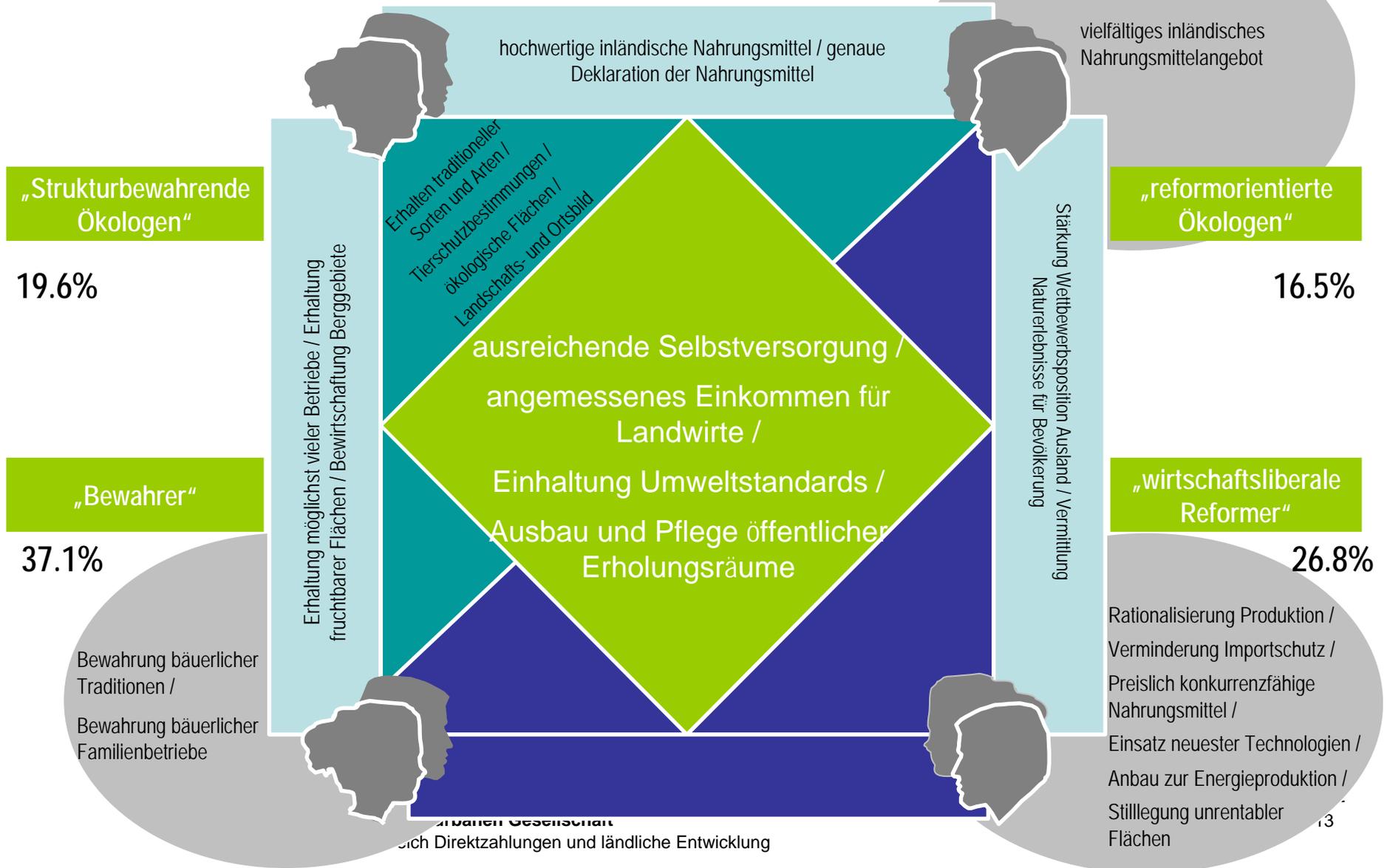
Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft - Erwartungstypen und ihre Bedeutung



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist nur die männliche Form genannt. Diese steht aber immer stellvertretend für Frauen und Männer.



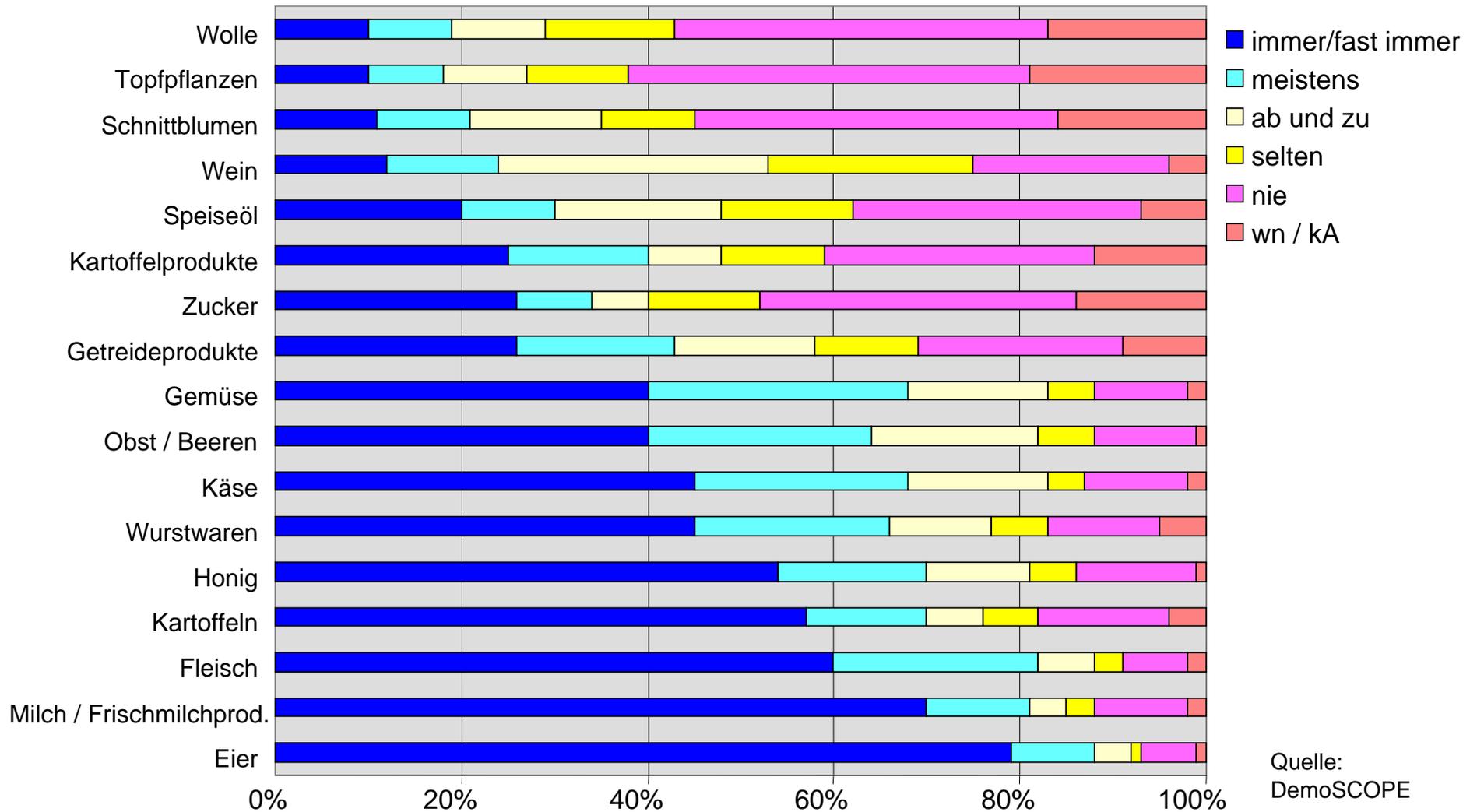
Agrarpolitischer Verhandlungspoker





Schweiz. Landwirtschaftsprodukte

Wie häufig ziehen Sie das Schweizer Produkt dem ausländischen vor?



Quelle:
DemoSCOPE



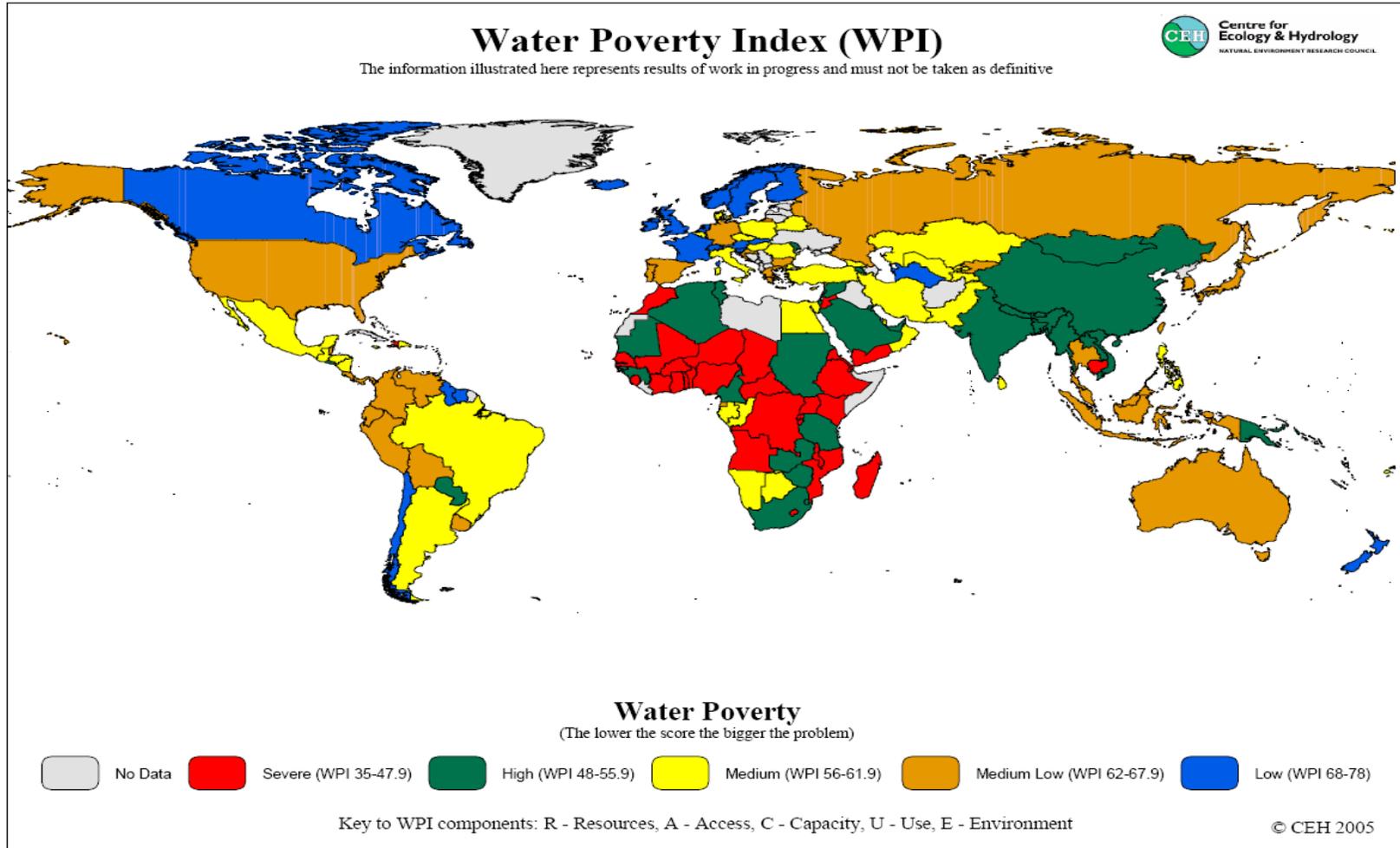
Ressource Wasser

These 2

Mit Blick auf die weltweite Verknappung der fossilen Energieträger und der Wasserressourcen ist die Erhaltung des Kulturlandes in klimatisch günstigen Zonen von strategischer Bedeutung.



Ressource Wasser





Ressource Wasser



- Grundlagenarbeit:
Studie Bewässerungsbedürftigkeit
- Bewässerungsanlagen für
Spezialkulturbetriebe im Mittelland
- Wassersparende Bewässerungssysteme
- Trinkwasseranlagen kombiniert mit
Kleinwasserkraftwerken im Berggebiet





Ressource Boden

These 3

Ohne Schutz der landwirtschaftlichen
Nutzfläche gibt es keine nachhaltige
Raumplanung.



Ressource Boden: Zersiedlung



Ländliche Entwicklung in der urbanen Gesellschaft
Jörg Amsler | Direktionsbereich Direktzahlungen und ländliche Entwicklung



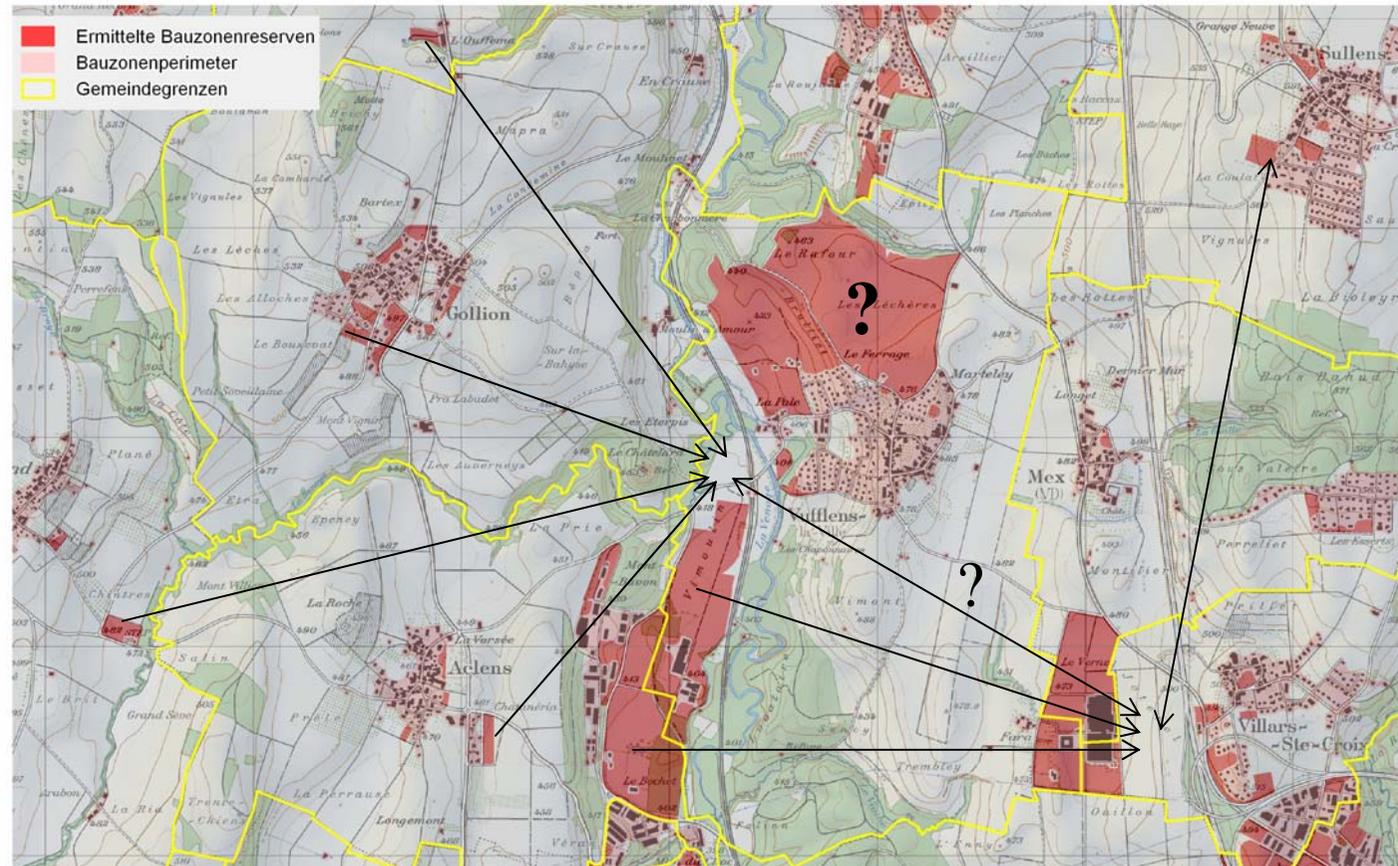
Ressource Boden: Gruppierung und Redimensionierung von Bauzonen

are

Ermittelte Bauzonenreserven

Basis: Bauzonen der Kantone und Gebäude aus Vector25

Stand: 2000 bis 2005



Quellen: INFOPLAN-ARE, Raumplanungs- und GIS-Fachstellen der Kantone, GEOSTAT-BFS, swisstopo

Datei: AB_Auswertung_Bauzonenreserven.wor

Massstab 1: 25'000

© ARE

Ländliche Entwicklung in der urbanen Gesellschaft

Jörg Amsler | Direktionsbereich Direktzahlungen und ländliche Entwicklung



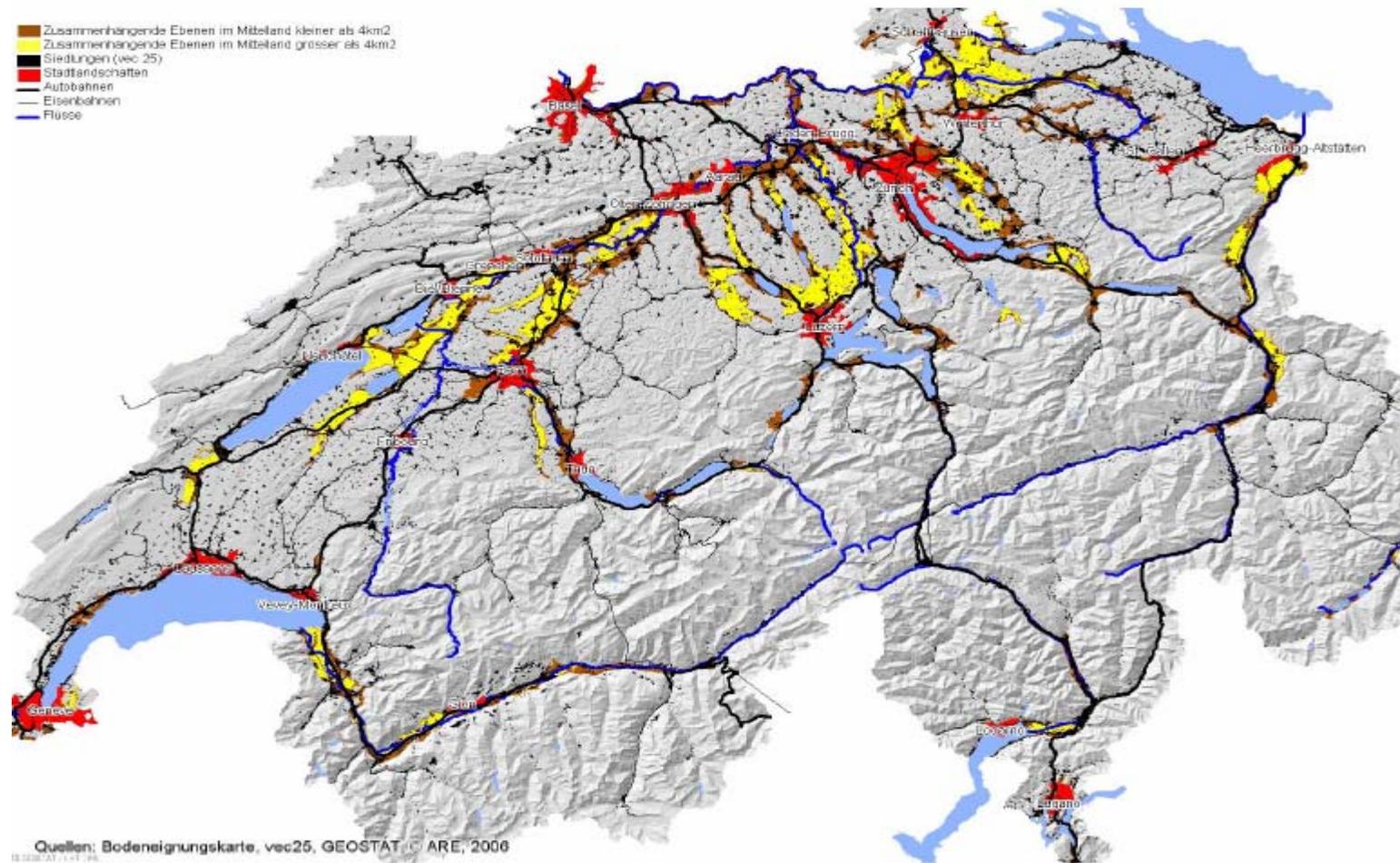
Ressource Landschaft

These 4

Eine schöne Landschaft und intakte Naturräume sind wichtige Faktoren für den Tourismus aber auch für Standortentscheide von Firmen des 2. und des 3. Sektors



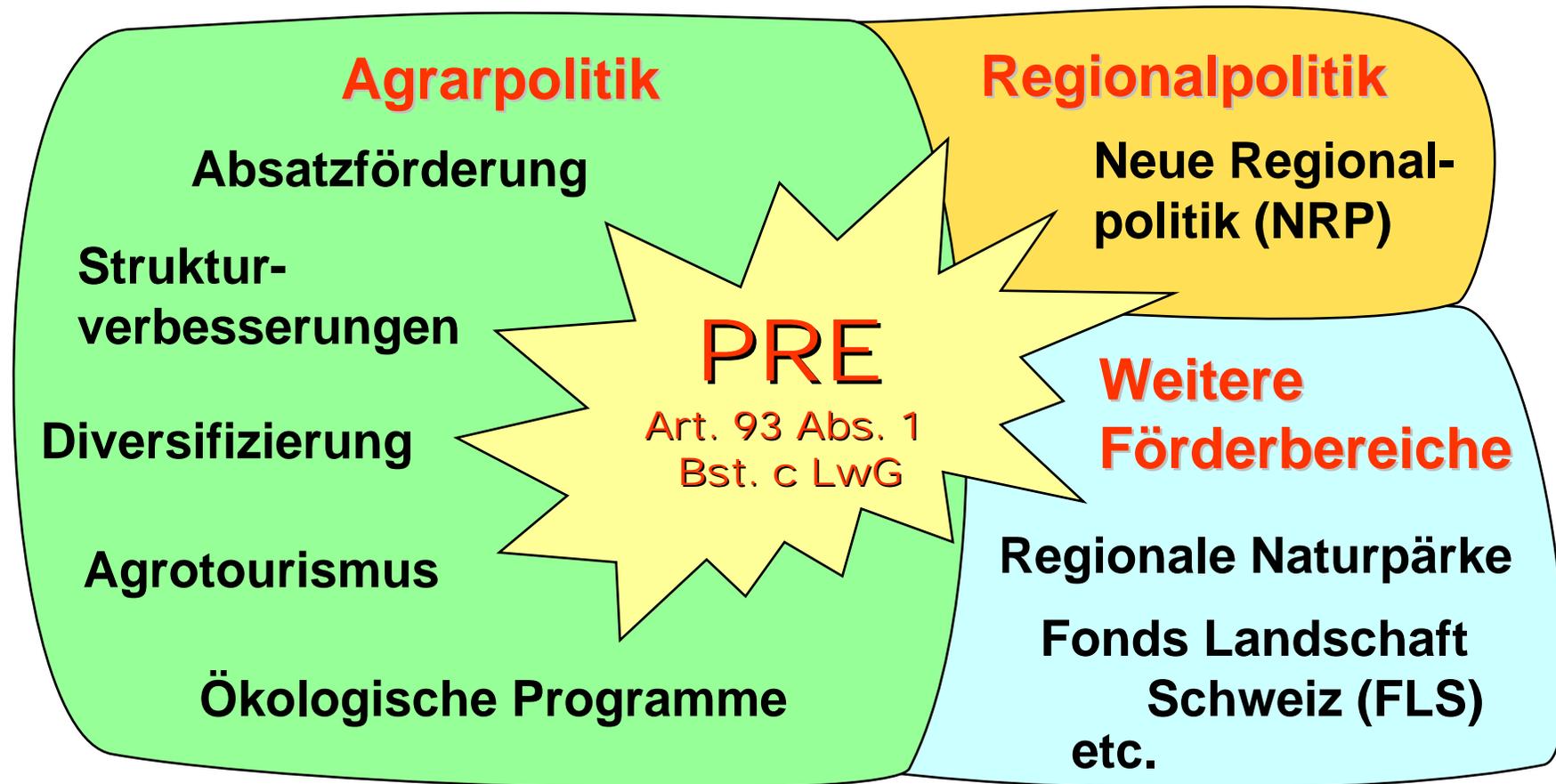
Ressource Landschaft: Freie Landschaftsräume





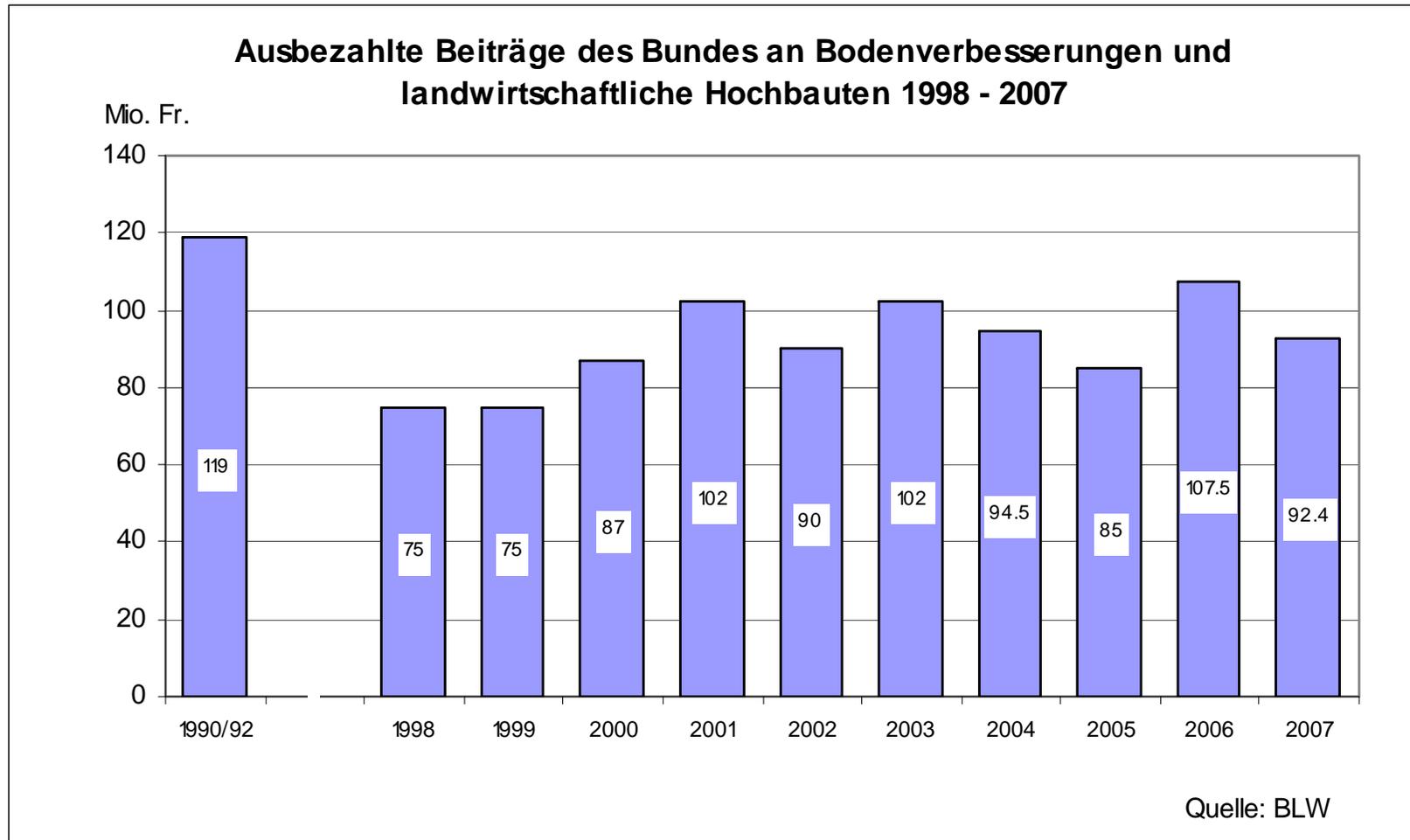
Förderbereiche

Schnittstellen im regionalen Umfeld





Finanzen Ländliche Entwicklung

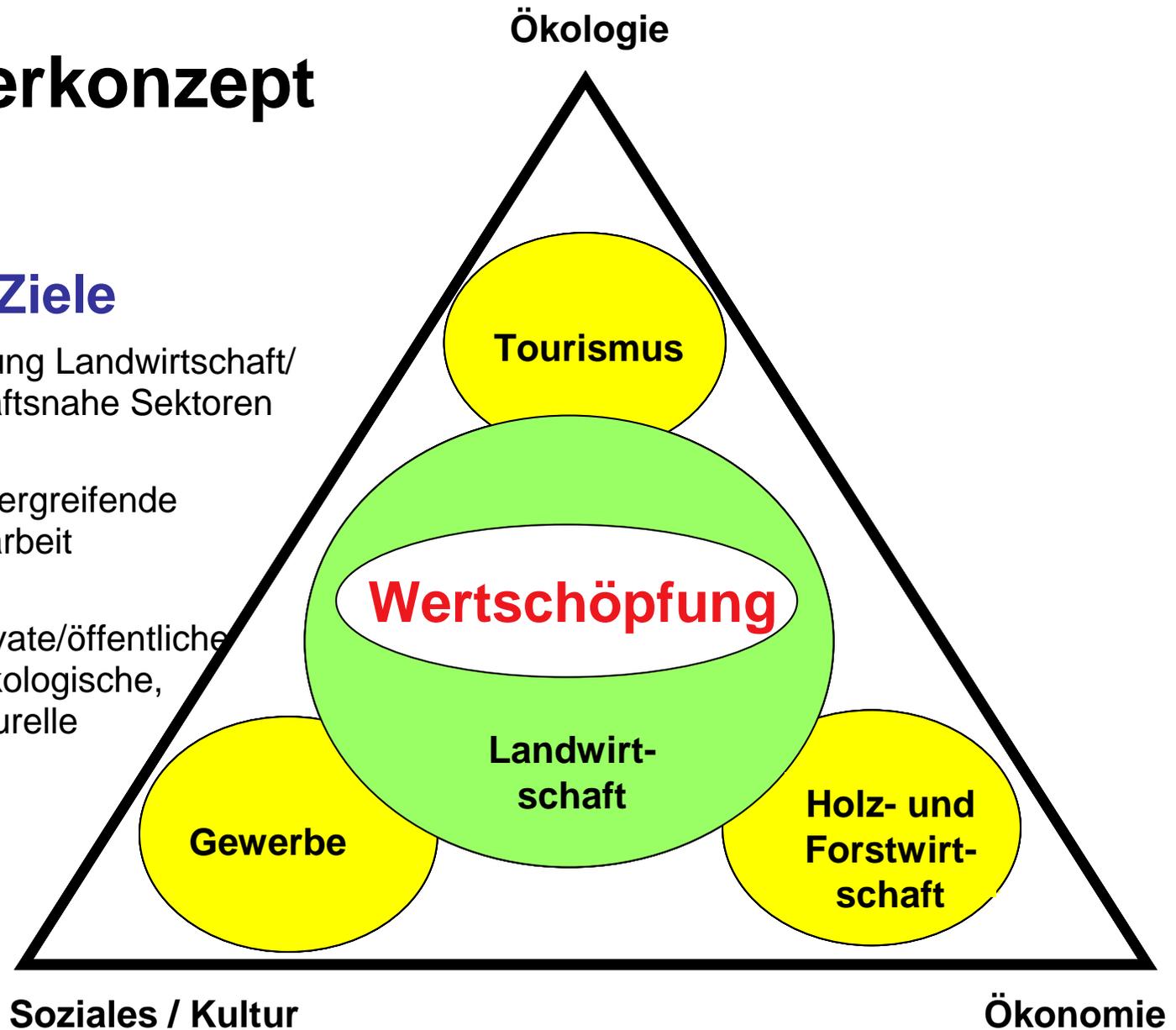




Förderkonzept

Zentrale Ziele

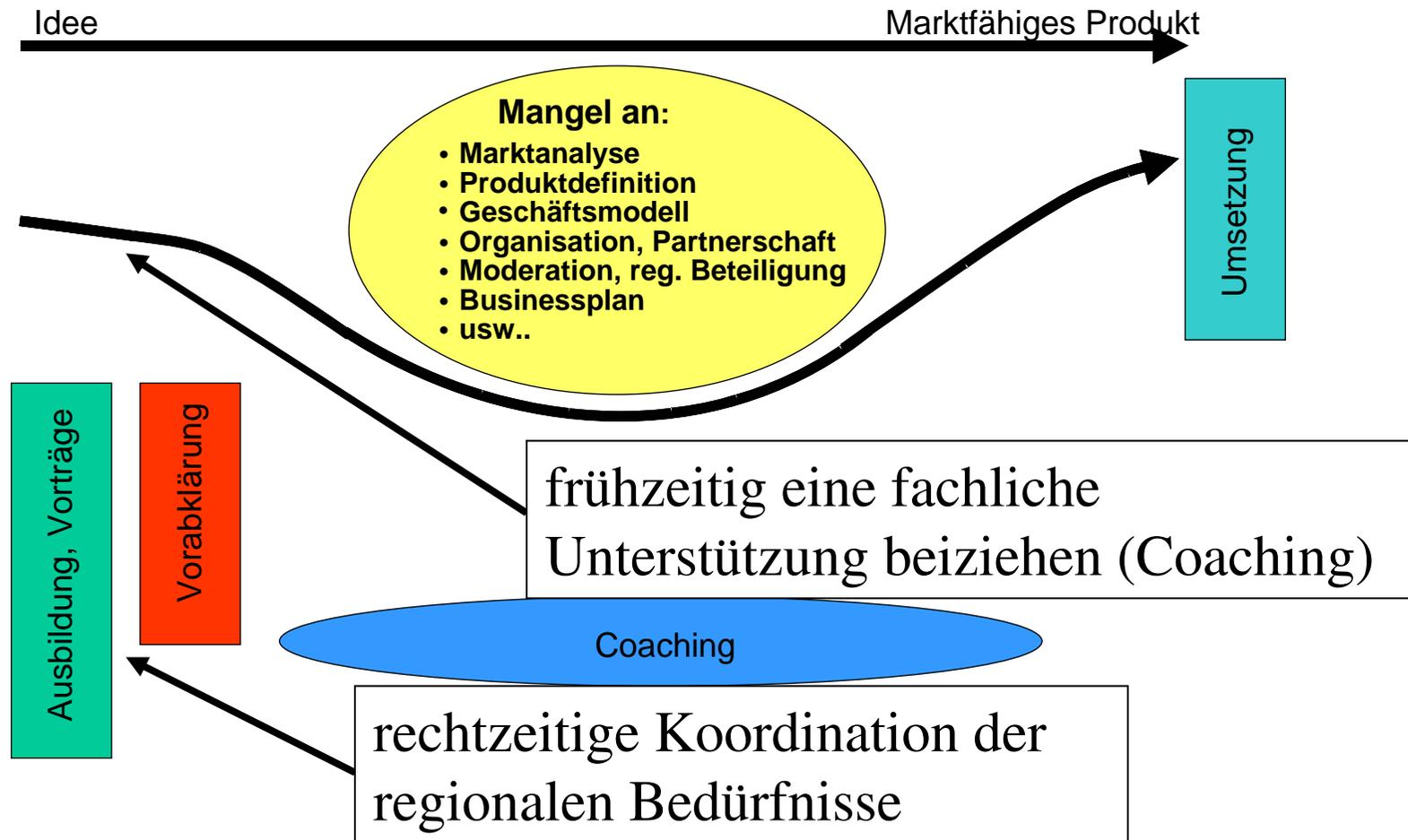
- Wertschöpfung Landwirtschaft/ landwirtschaftsnahe Sektoren
- Branchenübergreifende Zusammenarbeit
- Verbund private/öffentliche Anliegen (ökologische, soziale, kulturelle Aspekte)





Unterstützung von Projektinitiativen

Vorschlag aus Regionsanalyse (BHP Hanser AG)





Förderkonzept

Integraler Ansatz und partizipatives Vorgehen

- **Hilfe zur Selbsthilfe:**
Von innovativen Ideen hin zu umsetzungsreifen Projekten
- **Koordination:**
Synergien durch Abstimmung mit regionalen Bedürfnissen
- **Partizipation / Gemeinschaftlichkeit:**
Einbezug Betroffene und Interessierte

⇒ Förderinstrument BLW

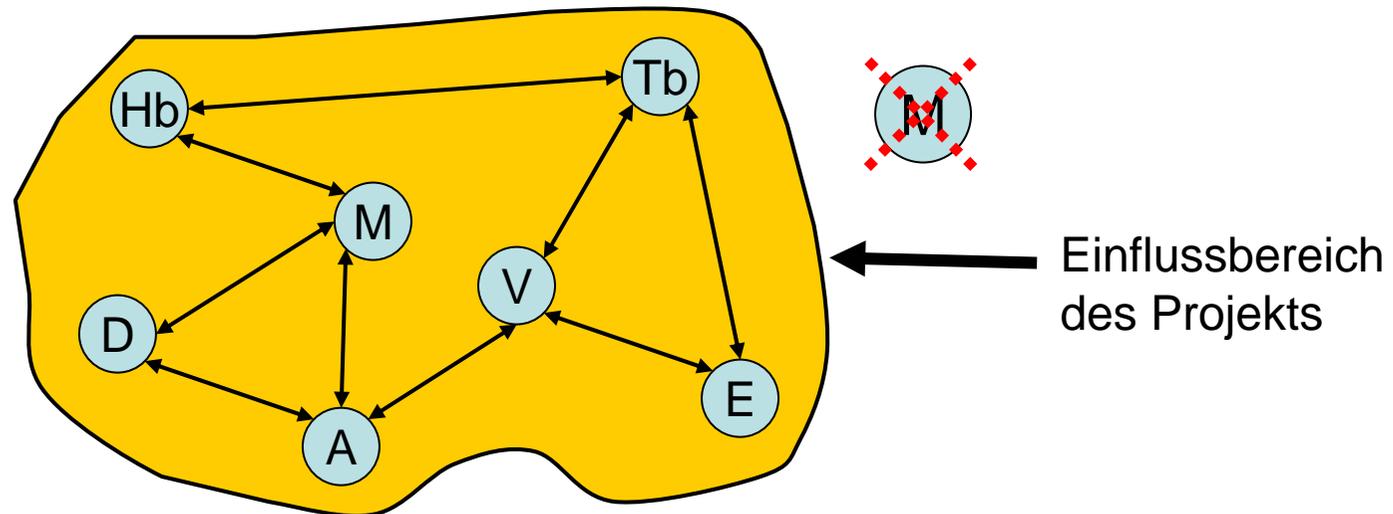
Mitfinanzierung fachliche Begleitung von **Vorabklärungen** („Coaching“), 50% der Kosten bis max. CHF 20'000

- Analogie zu GAP (ILEK)
- Analyse u.a. Stärken/Schwächen Region, Marktchancen, Wertschöpfungspotenzial und Wirtschaftlichkeit



Ländliche Entwicklung

PRE: Vernetzung von Massnahmen (Gesamtkonzept)



Verbund von Massnahmen (Massnahmenpaket)

- Keine abschliessende Festlegung von Massnahmen
- „Brücke“ zw. Infrastrukturen, Absatzförderung, Öko-Massnahmen
- Inhaltliche und konzeptionelle Abstimmung (integraler Charakter)
- Beurteilung aufgrund Beitrag zur Erreichung der Projektziele
- Keine isolierten Einzelmassnahmen



Kulturtechnische Bauten und Anlagen

- Anreizsystem
- Boni für Leistungen im Bereich Umwelt, Vernetzung, Energie
- Verfahrensvereinfachungen
- Pauschale Beiträge
- Vereinbarungen statt Verfügungen



Bonus - System

+ 0 - 3 % Erhöhung Wertschöpfung (bei GM/UGM, ohne PRE)

+ 0 - 3 % Produktion erneuerbare Energie

+ 0 - 3 % Umsetzung übergeordnete regionale Ziele

+ 0 - 3 % Erhaltung kulturelle Bauten u. Kulturlandschaften

+ 0 - 3 % andere besondere ökologische Massnahmen

+ 0 - 3 % Massnahmen des Bodenschutzes

+ 0 - 3 % Aufwertung Kleingewässer in Landwirtschaftszone

+ 0 - 3 % Erleichterung landw. Bewirtschaftung (bei PRE)

+ 0 - 4 % Bes. Erschwernisse

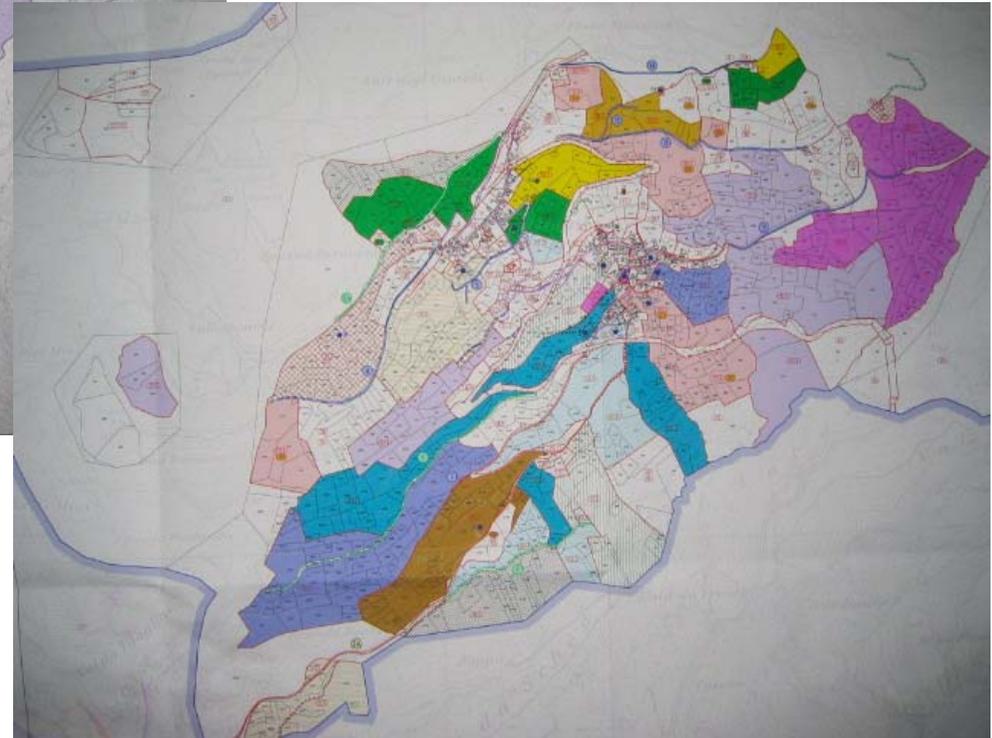
34 % (Talzone) – 37 % (Hügelzone + BZ I) – 40 % (BZ II–IV)



Gesamtmelioration Scheid GR



Alter Bestand
1988



Neuer Bestand
2004



Landwirtschaftliche Hochbauten

- Einfach, kostengünstig, erweiterungsfähig
- Finanzier- und Tragbarkeit gesichert
- Zurückhaltende Einkommensannahmen
- Paralandwirtschaft
- Agrotourismus
- Energie
- Sozialtherapeutische Angebote





Investitionshilfen für Hochbauten

Stall in der Talzone

Gemeinde Anwil (BL), Zone 11 (590 m)



Futtertenn



Investitionshilfen für Hochbauten



Alpgebäude

Gemeinde Gadmen (BE), Sömmerungsgebiet

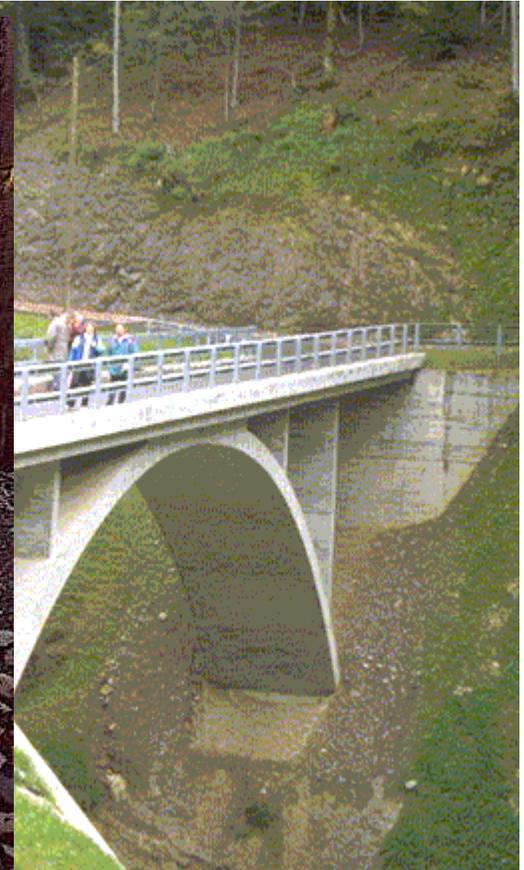


Anforderungen:

- Qualität
- Quantität
- Druck
- Brandschutz



Brücken





Seilbahnen





Hochwasserschutz

Nur gemeinsame Lösungen mit der Landwirtschaft sind erfolgreich !

- Retentionsflächen mit abgestufter Bewirtschaftungsintensität und Entschädigungsregelung
- Unterhalt Böschungen / Ufergehölz (Definition LN gemäss LBV)
- Aber:
Erhalt des wertvollen Kulturlandes (insbesondere Fruchtfolgeflächen) für die Nahrungsmittelproduktion



Unwetterschäden





Unwetterschäden





Wiederherstellung





Bauen und unterhalten

Substanzerhaltung der kulturtechnischen Bauten und Anlagen durch:

- **PWI Programme (PWI=periodische Wiederinstandstellung)**
 - Wege, Entwässerungen
 - Weitere Anlagen wie Trockenmauern

- **Ausbau- und Sanierungsprojekte**
 - Nach Ablauf der Lebensdauer der Werke
 - Bei geänderten Bedürfnissen und Anforderungen



Verbundaufgabe

Zusammenarbeit Bund – Kantone

Eidg. Parlament verstärkte mit AP 2002 / AP 2007 und AP 2011 das Engagement der Strukturverbesserungen im ländlichen Raum

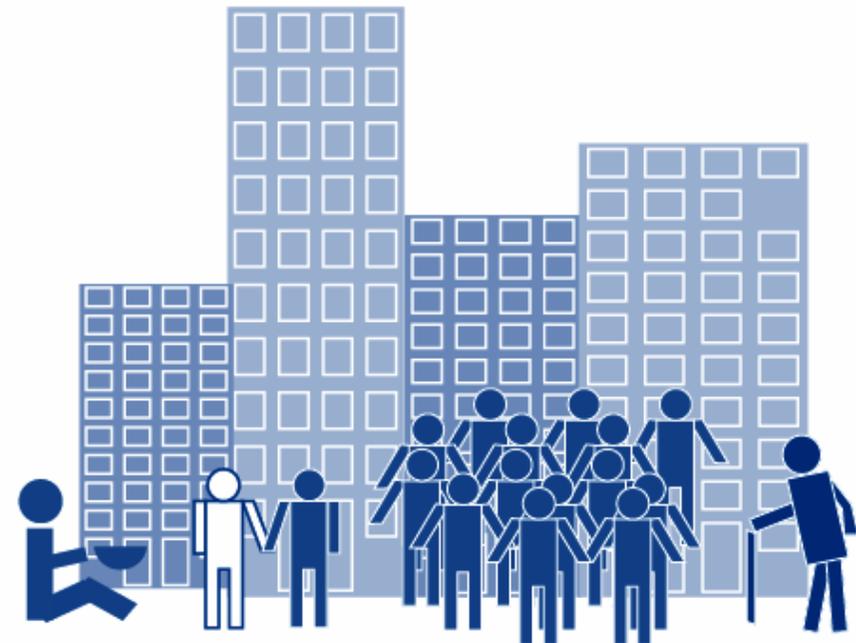
- Ressourcen (Finanzen und Personal) müssen auch in den Kantonen zur Verfügung gestellt werden

NFA: Der Lastenausgleich des Bundes („Ausgleichsgefässe“)

Geografisch-topografischer Lastenausgleich



Soziodemografischer Lastenausgleich





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Schweiz. Natürlich.

www.blw.admin.ch

⇒ Themen

⇒ Ländliche Entwicklung